



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

458 (2.10.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348398)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2. — ohne Beleggeld. Bei enl. Anlieferung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 11 (Wallermaunhaus). Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 8, Schwelmerstr. 19/20 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 249 44, 249 45, 249 51, 249 52 u. 249 53

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelle für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalts, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erhöhungsansprüchen für ausfallende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Kursänderung des „Graf Zeppelin“

Statt nach Berlin ist er ins Rheinland gefahren und will vielleicht über Holland nach England fliegen

Fahrtberichte

*Wie noch in unserem Mittagsblatt mitgeteilt wurde, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in flotter Fahrt Ulm und Rüdlingen überflogen und befand sich um 9,10 Uhr über Nürnberg.

Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ sich Nürnberg näherte, startete ein Flugzeug mit Oberleutnant Cronich, dem Direktor der Nordbayerischen Verkehrsflug G. m. b. H., und ein zweites Flugzeug mit dem Führer Müller, um den „Graf Zeppelin“ zu begrüßen. Nördlich von Nürnberg gelang es den beiden Flugzeugen, das Luftschiff, das sich in flotter Fahrt vorwärtsbewegte für kurze Zeit zu erreichen. Von den Flugzeugen aus konnten die Fahrgäste des „Graf Zeppelin“ sehr gut beobachtet werden. Zwischen den beiden Flugzeugen und dem „Graf Zeppelin“ fand eine Begrüßung durch Juwelen statt.

Um 10,30 Uhr begrüßte der Südkurs Stuttgart den Führer des Schiffes, Dr. Eckener, und die übrigen Fahrgäste in einer durch den Funkdienst verbreiteten Ansprache, in welcher er dem „Graf Zeppelin“ gute Fahrt und der deutschen Luftschiffahrt weiteres Gelingen und Gedeihen wünschte.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 10 Uhr vormittags die Stadt Bamberg.

Um 11 Uhr hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Würzburg überflogen. Wegen des sehr schlechten Wetters in Norddeutschland änderte Dr. Eckener den Kurs nach Westen. Das Luftschiff befand sich um 12,30 Uhr über Frankfurt a. M. Die Schiffleitung hat sich entschlossen, Heloland nach Holland zu fliegen, von wo aus der Versuch gemacht werden soll, England anzufeuern. Auf dem Rückflug wird das Luftschiff dann morgen wahrscheinlich Berlin anfliegen.

Um 12,35 Uhr gelang es dem Frankfurter Rundfunksender, eine Verbindung mit dem Luftschiff herzustellen. Von Bord wurde mitgeteilt, daß für die deutschen Rundfunkhörer heute abend ab 10,30 Uhr von Bord des Luftschiffes aus ein Schallplattenkonzert stattfindet.

Um 12,55 Uhr überflog das Luftschiff mit großer Geschwindigkeit die Stadt Wiesbaden und verschwand in der Richtung auf Koblenz.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 1,55 Uhr Koblenz überflogen und befand sich um 3 Uhr nachmittags zwischen Bonn und Köln.

Fahrt über Köln

Um 3,15 Uhr nachmittags hat der „Graf Zeppelin“ Köln überflogen.

Die Ankunft in Köln kam der Stadt völlig überraschend. Die Domglocken läuteten. Auf den Straßen stauten sich die Menschen. „Graf Zeppelin“ flog in nordwestlicher Richtung davon.

Berlin wartete vergeblich

□ Berlin, 2. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Berlin erwartet den Zeppelin. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten hatten die Straßen, wenigstens der Innenstadt, Festtagsgewand angelegt. Viele Privathäuser und alle großen Hotels hatten ihre Fahnen hochgezogen. Schon von den frühen Morgenstunden an herrschte in den Straßen der City, in den Vierteln der Friedrichstraße und Unter den Linden lebhaftes Treiben. In der Wilhelmstraße, in der Nähe des Palais des Reichspräsidenten, wo der Zeppelin Geburtstagsgarben und Blumen abzuwerfen gedachte, herrte geduldig trotz trübem Himmel, von dem fast ohne Unterbrechung seit dem frühen Morgen ein kalter, feiner Regen herniederrieselte, eine große Menschenmenge aus. Mühsam hält die Schutzpolizei den Damm für Fußwege frei. Auch am Brandenburger Tor und vor dem Reichstagsgebäude haben sich die Menschen zu Hunderten angeammelt und harren in den trübem Tag und horchen gespannt, ob nicht ein fernes Surren das Kommen des Luftkreuzers kündigt.

Selbst als die Mittagsblätter die betrübende Botschaft bringen, daß der Zeppelin seinen Kurs geändert hat und nicht nach der Reichshauptstadt kommen wird, läßt sich nur wenige aus der dichtesten Menschenmenge, um mühsam heimwärts zu kehren. Die meisten bleiben aber. Sie scheinen es nicht glauben zu können, daß ihr geduldiges Warten so bitter enttäuscht werden soll.

Stahlhelm und Volkspartei

□ Berlin, 2. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, meldet:

Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich in Anwesenheit von Mitgliedern der Fraktion, die auch dem Stahlhelm angehören, eingehend mit den letzten Vorgängen im Stahlhelm und insbesondere seiner letzten Kundgebung beschäftigt. Die Anwesenden sind einstimmig zu folgender Auffassung gelangt: Die Deutsche Volkspartei hat seither die überparteilichen Bestrebungen des Stahlhelms mit großer Sympathie verfolgt und es begrüßt, daß auch ihre Mitglieder sich an diesen Bestrebungen beteiligen. Mit den neuerlichen Vorgängen hat sich der Stahlhelm indes auf das Gebiet einer von seiner früheren Zielsetzung abweichenden Betätigung begeben. Mit Rücksicht auf die sich hieraus mit Notwendigkeit ergebenden Konflikte zwischen Partei und Stahlhelmsangehörigkeit hält es der Vorstand für politisch nicht mehr möglich, daß Mitglieder der Fraktion weiter dem Stahlhelm angehören.

Wissell spricht vor den Angestellten

Auf dem Montag in Hamburg eröffneten dritten KfA-Gewerkschaftskongress sprach auch der Reichsarbeitsminister Wissell. Der Minister erklärte u. a., besonders Augenmerk werde er auf die Notlage der Beschäftigten älteren Angestellten richten, denen ihre Arbeitsplätze erhalten werden müßten. Einiges sei bereits durch die bisherigen gesetzgeberischen Maßnahmen erreicht worden, es bleibe aber noch viel zu tun übrig.

Der 7. Oktober in Oesterreich

— Wiener-Neustadt, 1. Okt. Das Bundespolizeikommissariat Wiener-Neustadt hat den für den 7. Oktober einberufenen Sozialistischen Parteitag verboten. Es handelt sich hier um die dritte Kundgebung, die neben der bewilligten Kundgebung der Heimwehren und des Schutzbundes veranstaltet werden sollte.

Das Verbot des für den 7. Oktober angemeldeten sozialistischen Arbeitertages, das nach allgemeiner Auffassung ein Verbot des Aufmarsches des Republikanischen Schutzbundes einschließt, wurde sehr rasch bekannt und löste namentlich bei den Arbeitern große Erregung aus. Die Sozialdemokraten erklären, daß sie keinesfalls zulassen werden, daß am Sonntag nur der Heimwehraufmarsch stattfindet. Wenn auch verboten werde, geordnet und organisiert in Wiener-Neustadt zu erscheinen, so würden sie sich doch in den Straßen einfänden und den Heimwehraufmarsch unumgänglich machen. Die Arbeiter von Wiener-Neustadt wollen sich sogar schon am Samstag auf die Straße begeben, um eine Art Blockade gegen den Heimwehraufmarsch durchzuführen.

Für Mittwoch ist eine große Versammlung des Republikanischen Schutzbundes einberufen, in der zu der neuen Lage Beschluß gefaßt werden soll. Ueber die Sicherheitsvorkehrungen, die die Regierung und die Wiener Stadtbehörden für den 7. Oktober zu treffen gedenken, ist noch nichts bekannt. Dagegen weiß man, daß die Garnison von Wiener-Neustadt aus der Stadt abzieht und durch Wiener Militär ersetzt werden wird. In einigen Familien von Wiener-Neustadt werden bereits Vorkehrungen getroffen, um die Frauen und Kinder während der kritischen Tage nach auswärts zu bringen.

Streik im Waldenburger Revier

— Waldenburg, 2. Okt. Nach der Ablehnung der Forderungen der Arbeitnehmer im Waldenburger Bergrevier wurde in einer Urabstimmung beschlossen, am Dienstag morgen in den Streik zu treten. Reichsarbeitsminister Wissell dürfte zu dem Streikbeschluss sofort Stellung nehmen.

Zagesbefehl an die Marine

Aus Anlaß des Ausscheidens als Chef der Marinestation der Ostsee hat Vizeadmiral Dr. h. c. Räder folgenden Tagesbefehl ausgegeben:

Bei meinem Scheiden aus dem Stationsbereich spreche ich allen Soldaten, Beamten und Angestellten der Marinestation Ostsee meinen Dank und meine Anerkennung aus für die treue Pflichterfüllung und das verständnisvolle Zusammenarbeiten, dem ich stets bei allen Dienstwegen begegnet bin. Ich hoffe, daß auch in Zukunft gute Mannesbucht und fester Kameradschaftlicher Zusammenhalt die Grundlage der militärischen Leistungen jeder Truppe bilden und überall hochgehalten werden, dann werden wir auch unsere Aufgabe, die feste Stütze des Staates und seiner Verfassung zu sein, am besten erfüllen können.

Um 8 Uhr vormittags wurde auf den Schiffen der im Kieler Hafen liegenden Flotte eine Flaggenparade abgehalten. Beim Niederkommen der Vizeadmiralitätsflagge wurde mit 15 Schuß von Bord des Vizeadmiralsschiffes „Hessen“ salutiert. Anschließend wurde die Großadmiralitätsflagge gesetzt, worauf von Bord der „Hessen“ 13 Schuß Salut feuert wurden, die durch 7 Schuß von der Salutbatterie Friedrichsort an Land erwidert wurden.

Mit dem 1. Oktober hat Kontreadmiral Hanse das Amt als Nachfolger des Vizeadmirals Dr. h. c. Räder als Leiter der Marinestation Ostsee angetreten.

Abichaffung der Todesstrafe?

In der Presse befinden sich Angriffe gegen ein Schreiben, das der Reichsminister der Justiz an die Landesregierungen gerichtet hat und das sich mit der Vorkredung von Todesurteilen beschäftigt. Hierzu wird bemerkt:

Der Reichskanzler hat am 3. Juli d. J. in der Erklärung der Reichsregierung im Reichstag zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung bei den Länderregierungen anregen werde, bis zur gesetzgeberischen Entscheidung über die Frage der Beibehaltung der Todesstrafe das Begnadigungsrecht gegenüber Todesurteilen anzuwenden. Diese Stellungnahme der Reichsregierung hat der Reichsjustizminister am 10. Juli zur Kenntnis der Länderregierungen gebracht.

Das Schreiben des Reichsjustizministers ist keineswegs, wie in einem rechtsstehenden Blatte behauptet wird, ein Vorstoß gegen die Justizhoheit der Länder. Es hatte lediglich den Zweck, in Ausführung der erwähnten Erklärung der Reichsregierung bei den Ländern anzuregen, bei Ausübung des ihnen zustehenden Gnadenrechts den möglichen Wegfall der Todesstrafe in dem neuen Strafgesetzbuch zu berücksichtigen.

Die Hamburger Zusammenstöße

Bei den Zusammenstößen in Gesellschaft bei Hamburg sind nach den letzten Meldungen insgesamt 16 Personen schwer und 18 leichter verletzt worden. Von den Verletzten soll sich niemand mehr in Lebensgefahr befinden. Nach den bisherigen Feststellungen scheint es sich um einen vorbereiteten Angriff der Kommunisten zu handeln. Von dem Vorsitzenden des Hamburger Reichsbanners, Dr. Haubach, wird in der Presse erklärt, daß nach dem mörderischen Steinhagel auf den vorüberziehenden Reichsbannerzug die lange geübte Zurückhaltung habe ein Ende finden müssen. Selbsthilfe sei in einem Rechtsstaate immer bedauerlich, könne aber bei der Kampfweise der Kommunisten nicht ausbleiben.

Wenn die abgebrochenen Stadtverordnetenwahlen in Gesellschaft stattfinden werden, ist noch nicht bestimmt. Vermutlich dürften die neuen Wahlen auf den nächsten oder übernächsten Sonntag angesetzt werden.

Auch in Hamburg wurden am Montag verschiedentlich Reichsbannerleute, die Flugblätter verteilten, von Kommunisten überfallen und gehandelt.

Der Betrug mit Anleihe-Altbessig

Eine amtliche Erklärung

Gegenüber denen in der Öffentlichkeit in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen Gerüchten, das Reich sei in großem Umfange um Hunderte von Millionen bei der Anleihe von Anleihealtbessig betrügerisch geschädigt worden, wird amtlich folgendes festgestellt:

Zum Umtausch im Anleiheablösungsverfahren kamen Markanleihen des Reiches im Gesamtbetrag von nahezu 75 Milliarden Mark in Betracht. Als Altbestand sind hiervon rund 39% Milliarden Mark anerkannt worden, sodas Auslosungsrechte von nicht ganz einer Milliarde Mark gewährt worden sind, eine Summe, die sich auf etwa 4,5 Millionen Gläubiger verteilt. Bei dem Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Bestandes sind von den Altbestandsmeldungen im Inland etwa 7 v. H., im Ausland etwa 10 v. H. der Anträge abgelehnt worden. Unter diesen abgelehnten Anträgen befanden sich auch diejenigen, bei denen Stinnes, Kunert, Bela Groß, Calmon, Rothmann, v. Waldow usw. beteiligt sind und bezüglich deren

das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter beim Landgericht I Berlin geführt wird. Nach den bisherigen Ermittlungen ist also dem Reiche in diesem Falle kein Schaden entstanden. Es seien vielmehr vorläufig nur Fälle versuchten, nicht vollendeten Betrugs zur Untersuchung. In einigen mit der Betrugssache nicht in Zusammenhang stehenden Fällen, bei denen Auslosungsrechte in einem Gesamtbetrag von rund 128 000 M bereits gewährt waren, ist festgestellt worden, daß die Zuerkennung der Auslosungsrechte zu Unrecht erfolgt ist. Die Auslosungsrechte sind zurückgefordert und bereits zu einem großen Teil, zum Beispiel in einem Falle im Betrage von 55 975 M, dem Reiche zurückgegeben worden.

Unabhängig von den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters findet bereits seit längerer Zeit eine Durchsicht von Akten statt, in denen sich größere Altbestandsmeldungen befinden oder bei denen sonstige Gründe eine Nachprüfung angezeigt erscheinen lassen. Für die systematische Durchführung dieser Arbeit ist eine Kommission von sachverständigen Personen bestellt worden, die mit dem früheren Aufstellungswesen nichts zu tun gehabt haben.

Reichsregierung und Außenpolitik

Ämtlicher Bericht über eine Kabinettsitzung

Ausschluß wird mitgeteilt: In der Montagssitzung des Reichskabinetts gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichskanzler des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten, dem er die herzlichsten Wünsche der Reichsregierung übermittelte.

Das Kabinett nahm ferner den Bericht des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, von Schubert, entgegen über die Arbeiten der Genfer Völkerbundversammlung und des Völkerbundrates in der Zeit nach der Abreise des Reichskanzlers von Genf.

Ferner beschloß das Reichskabinett die Ernennung eines Nachfolgers im vorläufigen Reichswirtschaftsrat für den ausgeschiedenen Reichsfinanzminister Dr. Dillinger in der Person des Leiters der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, des früheren Redakteurs des Handelsblattes der „Frankfurter Zeitung“, Kapfala. Des Weiteren wurde als Termin für die Tagung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform die Zeit vom 22. bis 24. Oktober festgesetzt.

Fast unmittelbar nachdem der französische Ministerpräsident seine neueste Friedensrede in Chambéry gehalten hat, ist in Berlin das Reichskabinett zusammengetreten, um sich mit den gleichen Problemen zu befassen, die

Herr Poincaré in seiner Rede am Sonntag behandelt hat. An der Kabinettsitzung beteiligten sich neben sämtlichen in Berlin anwesenden Ministern auch Staatssekretär von Schubert und die Ministerialdirektoren Gauß und Köpcke. Das Kabinett nahm insbesondere den Bericht seitens des Reichskanzlers und des Staatssekretärs v. Schubert über das Ergebnis von Genf entgegen. Es kamen selbstverständlich hierbei die Maßnahmen ausführlich zur Besprechung, die für die Rheinlandräumung und die Reparationsfrage weiter zu treffen wären. Eine erhebliche Rolle spielt ja bei der Räumungsfrage die vorgeschlagene Einsetzung einer sogenannten *Heffungs-Kommission*.

Hierzu ist besonders zu sagen, daß diese dringende Frage neben dem Reichskanzler auch vom Reichskabinett dahin beantwortet worden ist, daß diese Kommission keinesfalls über das Jahr 1935 hinaus in Tätigkeit bleiben kann. Bei der Reparationsfrage wird deutscherseits bezeugt, daß dieses Problem mittlerweile in seiner Dringlichkeit auch von der Gegenseite anerkannt wird, wobei gewisse französische Wünsche ebenfalls auf die Festsetzung einer Endsumme hingen.

Ferner hat das Kabinett eine Reihe anderer Fragen besprochen, die mit der Vorbereitung der für Dienstag anberaumten Konferenz der Völkerbundminister und der bevorstehenden Sitzung des Auswärtigen Ausschusses zusammenhängen.

In diesem Zusammenhang hat in Berliner politischen Kreisen die Rede Poincarés besondere Aufmerksamkeit gefunden. Trotz aller Wenn und Aber, die man ja ohne weiteres von der Gegenseite erwarten konnte, erscheint ein gewisses Einklinken Poincarés unverkennbar.

Man wird aber mit einer gewissen Reserve die Worte des französischen Ministerpräsidenten begrüßen, daß Paris ohne Hintergedanken die entsprechenden Verhandlungen mit Berlin eingeleitet will, ohne sie in die Länge zu ziehen oder sie zum Scheitern zu bringen. Mit Bedauern muß man andererseits feststellen, daß Poincaré die Ziele einer besonderen Endschlichtung der Frankreich erwachsenen Kriegsschäden mit der Reparationsfrage vermischt und daß er in der Sicherheitsfrage wieder mit den gleichen Argumenten arbeitet wie Briand und Paul-Boncour in Genf.

Unliebsam muß weiter anmuten, daß gerade von Poincaré im ersten Bande des von ihm vorgelegten Budgets Ausführungen über die deutschen Reparationsverpflichtungen gemacht werden, in denen er als Reparations-Endsumme 132 Milliarden Goldmark festsetzt. Man wird also mit der gebotenen Vorsicht die weiteren Dinge an sich heran kommen lassen müssen.

Pathologisch

Hörster gibt Frankreich gute Ratschläge

Der Genfer Berichterstatter der Pariser „Liberté“ berichtet von einer Unterredung, die er in Genf mit Friedrich Wilhelm Hörster, dem Herausgeber der „Menschheit“, gehabt habe. Der Berichterstatter der „Liberté“ erzählt, Hörster habe ihm u. a. gesagt:

„So wie Briand in Genf, müsse man mit den Deutschen immer reden. Man müsse nicht glauben, daß eine großartige Welle Frankreichs, wie z. B. die frühere Räumung des Rheinlandes, in Deutschland niemals für etwas anderes gehalten werde als ein Zeichen der Schwäche. Verlangen Sie die Einrichtung einer künftigen Kontrolle, ebenso die Einrichtung einer entmilitarisierten Zone an der Grenze von Oberschlesien.“ Weiter behauptete dann Hörster, daß die deutsche Reichswehr durch ihre Verbindung mit der Großindustrie für Frankreich noch viel bedenklicher sei als die deutsche Armee im Jahre 1914. Er (Hörster) halte es für keine Aufgabe, in diesem Sinne aufzuklären zu wirken, besonders in Amerika und den Amerikanern zu zeigen, daß das von ihnen der deutschen Großindustrie geliehene Geld nur zur Vorbereitung der Renaissance diene.

Hierzu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: „Auf diese unerhörten Verleumdungen drängt sich jedem anständigen Menschen in Deutschland wieder die Frage auf: Sind wir wehrlos gegen solche gemeingefährlichen Verleumdungen? Wie ist es möglich, daß Hörster noch immer auf deutschem Boden eine Zeitschrift erscheinen lassen kann, deren Inhalt ein einziger, sorglosgelegter Vandalenverrat ist? Wie ist es möglich, daß seine Spießgesellen ungehindert bei uns ihr schmutziges Handwerk ausüben können, während Hörster selbst im Ausland bleibt?“

Ueberschwemmungskatastrophe in den französischen Alpen

Y Paris, 1. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Ueberschwemmungen in den französischen Alpen nehmen infolge der unaufrührlichen Regengüsse immer größeren Umfang an. Besonders in der Gegend von Briançon sind große Verheerungen festzustellen. Zahlreiche Brücken und eine Reihe von Häusern wurden von den hochgehenden Wildflüssen weggerissen. Die Landstraßen sind an vielen Stellen unterbrochen. In der Gegend von Gap richtete das Drac-Flüßchen, das zum reißenden Strom geworden ist, immer neue Zerstörungen an. Das Postbüro eines Dorfes wurde weggeschwemmt. Das Dorf Champollon ist von jedem Verkehr abgeschnitten, da sämtliche Brücken zerstört sind. Zur Dürstlichkeit ist viel Militär herangezogen worden. In der Gegend von St. Germain sind zahlreiche Dörfer vom Hochwasser bedroht und müssen durch die Anlegung von Dämmen geschützt werden. Die Schäden dieser Ueberschwemmungskatastrophe lassen sich noch nicht vollständig übersehen. Große Strecken Ackerland sind weggeschwemmt oder mit Schlutt überdeckt worden. Auch ist viel Vieh ertrunken. Der Wiederaufbau der zerstörten Kunstbauten und die Wiederherstellung der Straßen und Telephonleitungen wird lange Zeit in Anspruch nehmen. Man rechnet schon heute mit einem Schaden von über 7 Millionen Mark.

* **Ausschluß aus der SPD.** Der bisherige Sekretär der Kommunistischen Partei in Bremen, Hermann Osterloh, ist auf einstimmigen Beschluß der Bezirksleitung Bremen wegen „parteiwidrigen Verhaltens“ aus der Partei ausgeschlossen worden. Osterloh wird der Unterschlagung von Parteigeldern beschuldigt.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Bezirksverband Donaueschingen-Engen veranstaltete am Samstag eine Bezirksversammlung, an der Generalsekretär Wolf und Landtagsabg. Dr. Matthes teilnahmen. Als Spitzenkandidat für den Bezirk wurde Herr Amtsgerichtsrat Dr. Wagnner, Donaueschingen aufgestellt. Die sich an die Kandidatenaufstellung anschließende Aussprache galt in erster Linie der Betonzuschung der Jugend zur politischen Arbeit. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung sprach am Abend Generalsekretär Wolf über die aktuellen politischen Tagesfragen.

Der Bezirksverband Freiburg-Land-Neustadt-Staufen-Waldkirch hielt am Sonntag seine Bezirksversammlung in Freiburg ab, die sich eines überaus starken Besuches erfreute. An der Sitzung nahmen der Ehrenvorsitzende der Ortsgruppe Freiburg, Oberstaatsanwalt Gschäbeler, sowie Landtagsabg. Obkircher teil. Nach Vorbesprechung über die am 18. 11. stattfindende Kandidatenaufstellung sprach Generalsekretär Wolf über die politische Lage. Seine außenpolitischen Ausführungen mit der Forderung, an dem bisherigen Kurs festzuhalten, sowie seine ablehnende Stellungnahme gegenüber dem jüngsten Vorgehen des Reichstags fanden die einstimmige Zustimmung der Anwesenden.

Letzte Meldungen

Die Länderkonferenz

Berlin, 2. Okt. Die Länderkonferenz hat bereits heute vormittag um 11 Uhr begonnen. Es nahmen an ihr teil: Der Reichskanzler, die Reichsminister Curtius, Groener, von Guérard, außerdem Koch, Schäpel, Severing, Staatssekretär von Schubert, alle präsidierenden Mitglieder der Länderparlamente, die stellvertretenden, stammführenden Bevollmächtigten zum Reichsrat und die Herren der Genfer Delegation. Der Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform wird vom 22. bis 24. ds. Mts. und die Konferenz der Länderparlamentarier am 26. und 27. ds. Mts. tagen.

Die Antwort Italiens auf die Schweizerische Note überreicht

Rom, 1. Okt. Das Ministerium des Auswärtigen hat heute dem Schweizerischen Botschafter in Rom die Antwort auf die Schweizerische Note über die Verhaftung Cesare Rossis zugestellt.

Abgebrochener Rekordflug

New York, 2. Okt. Die Flieger Brock und Schlee mußten den Versuch, den deutschen Weltrekord im Dauerflug zu brechen, nach 59 Stunden 8 Minuten abbrechen und bei San Diego landen. Infolge Bruches des Zuleitungsrohres war der Benzinvorrat erschöpft. Die Landung erfolgte glatt.

Mexikanisches

Mexiko, 2. Okt. Eine Truppe mexikanischer Rebellen legte einer Abteilung Bundesstruppen bei Teocaltitlan einen Hinterhalt. Sechs Soldaten wurden getötet, während die Aufständischen keine Verluste erlitten.



Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im oberen großen Saale des „Durlacher Hof“, P 5, 2/3, eine Mitgliederversammlung

Rath. Redner: Stadtrat L. Haas und Rechtsanwalt Dr. Waldeck, M. d. L., über

Kommunalspolitik

Wir bitten um vollständiges Erscheinen. Der Vorstand.

Normannische Runen in Amerika

Sam Columbus 100 Jahre zu spät? — Der Runenstein von Kensington — Indianerüberfall auf das Normannenlager — Fälschung ausgeschlossen! — Die Wahrheit bricht sich Bahn Von Dr. Alfred Nelzer, Stockholm

Der norwegisch-amerikanische Forscher Olaf H. Rued hat in den letzten Jahren viel Material für seine Anschauung zu verschaffen, daß die Fahrt Ericks des Roten (Vesf Ericksen) nach der Ostküste Labrador und sein Aufenthalt im „Weinlande“ Massachussets keine zufällige Begebenheit ohne weitere Folgen gewesen sind, sondern ein planmäßig unternommener Versuch zur Entdeckung Amerikas, und daß ferner um die Mitte des 14. Jahrhunderts, rund 100 Jahre vor der Landung des Columbus, Normannen in Riverdale (Minnesota) anlässlich gewesen sein müssen. Schon vor Jahren kam Holland auf seiner Suche nach Spuren normannischer Einwanderung in Amerika nach der in Minnesota gelegenen Stadt Kensington und erfuhr dort, es sei bei Ausgrabungsarbeiten ein verwitterter Stein gefunden worden, dessen Inschrift niemand entsiffern konnte. Holland ging hin und trugte dem alten Runenstein sein Geheimnis ab. Die Inschrift lautete: Wir, 8 Voten und 22 Normannen, sind auf Entdeckungsfahrt von Weinland (Winland) aus gen Westen. Wir schlugen unser Lager eine Tagereise nördlich von diesem Stein auf und begannen und einen Tag auf Fischfang. Als wir ins Lager zurückkehrten, fanden wir dort 10 von unseren Voten tot in ihrem Blute liegen. Ave Maria! Bewahre uns vor diesem Schicksal! 10 Männer unserer Mannschaft befinden sich bei den Vögeln, 14 Tagereisen von diesem Ort entfernt. Anno 1000.

Das ist die Inschrift des nun so berühmt gewordenen Kensington-Steines. Von der Wissenschaft wurde verschiedentlich seine Echtheit bezweifelt. Einwandungen mannigfacher Art wurden gegen die Theorie einer normannischen Einwanderung erhoben, und so entbrannte bald um diesen Stein und seine Inschrift ein Streit, der bereits zwanzig Jahre dauerte und noch immer nicht entschieden ist. Olaf Hued Holland ließ sich indes von seiner als richtig erkannten Meinung nicht ab-

bringen und kämpfte in Wort und Schrift für den Beweis seiner Theorie. Er sieht jetzt kurz vor der Vollendung eines groß angelegten wissenschaftlichen Werkes über den kritischen Fund. Alle gegen seine Anschauung erhobenen Einwände hofft er, gerügt aufzuheben, ihm in Oslo zur Verfügung gestelltes Beweismaterial, das hervorragende skandinavische Altertumsforscher anerkannt haben, endgültig entkräften zu können. Dem Berichterstatter einer nordischen Zeitung teilte Holland über die Echtheit des Runensteins folgendes mit: „Es ist häufig behauptet worden, der Stein sei neueren Ursprungs, aber bedeutende amerikanische Geologen haben einwandfrei nachgewiesen, daß sein verwitterter Zustand auf ein ansehnliches Alter schließen läßt. Hinsu kommt noch, daß als der Stein (von Holland) gefunden wurde, er zwischen den Wurzeln einer schweren Eiche eingeklemmt lag. Die Wurzeln waren um ihn herum gewachsen und umschlossen ihn vollständig. Fortschwerdändige der Vereinigten Staaten erklärten übereinstimmend, daß Eichenwurzeln von diesem Umfang mindestens ein Alter von achtzig Jahren besitzen. Der Fund erfolgte im Jahre 1908. Achtzig Jahre vorher aber befand sich noch kein Weibler in der weiteren Umgebung von Kensington. Der erste Siedler kam, wie festgestellt, erst 1884 dorthin. Auch von sprachkundlicher Seite hat man versucht, das Alter der Inschrift anzuzweifeln; jedoch ohne Erfolg, denn schwedische und isländische Sprachforscher haben mir mehrfach bestätigt, daß die Worte und Ausdrucksweise der Inschrift dem Stande der nordischen Schrift- und Umgangssprache des 14. Jahrhunderts durchaus entsprechen. Und selbst wenn hier eine Fälschung vorliegen sollte, wer in aller Welt sollte sie denn begangen haben? In einer Gegend, die früher nur spärlich von einigen Indianern bevölkert war und in den letzten sechzig Jahren von armen, geistig beschränkten Kolonisten. Rein, die Inschrift ist echt, und sie stimmt auch ausgezeichnet mit dem überein, was Professor Gustav Storm im Jahre 1890 über Paal Knutsens Bestandsfahrt, die ebenfalls um die Mitte des 14. Jahrhunderts erfolgte, veröffentlichte. Im Jahre 1885 landete König Magnus Eriksson Paal Knutsen mit der Besatzung nach Grönland, die Bewohner dieser Insel zum Christentum zu bekehren. Inzwischen hatten die Grönländer ihre Siedlungsplätze verlassen und waren schwärzend nach Amerika gezogen. Paal Knutsen folgte ihren Spuren, zuerst nach „Einland“, durchstriefe die ganze Ostküste Labrador und die

Gudson-Bucht. Zehn Mann blieben dort bei den Booten zurück, während die 20 übrigen in südlicher Richtung durch das heutige Kanada bis nach Minnesota zogen. Nach vierzehn Tagemärschen wurde dann ein Teil dieser Abteilung von Indianern überfallen und getötet, ein Gemehel, auf das ja auch die Inschrift des Kensington-Steines hinweist.“

Berücksichtigt man endlich, daß im Verlauf der letzten 50 Jahre in Minnesota allerlei Altertumsfunde, (Eiszeitliche, Spangen, Broschen, Schwert) an die Deffentlichkeit gelangt sind, deren Formen mit denen mittelalterlicher Gerätschaften der Nordländer übereinstimmen, so wächst damit die Wahrscheinlichkeit, daß es sich in der Tat bei dem Runensteinfunde Olaf Hued Huelands um ein archäologisches Fortschritts-ergebnis von großer Tragweite handelt, das jahrelang heftig umstritten, von der Wissenschaft doch eines Tages anerkannt und gewürdigt zu werden verdient.

© **Kunstabstrichung der Gegenwart.** Museen werden von vielen für langweilig befunden und meist nur deshalb besucht, weil „man“ gebildet sein will und da gewesen sein muß. Das ließ sich dieses Jahr recht gut in Amerika beobachten, das sich ja anfänglich der Olympischen Spiele eines besonders großen Fremdenzuzpruchs erfreute. Viele der aus aller Welt herbei gekommenen Gäste blieben es aufeinander für ihre Pflicht, auch den berühmten Werken der alten griechischen Meister ihre Reverenz zu erweisen. Wie sie sich dieser Aufgabe entledigten, davon berichtete kürzlich ein Engländer, der sorgfältige Studien darüber angestellt hat und zu dem Gesamtergebnis gelangte, daß die Museumsbesucher von den Häusern auf der Akropolis angezogen worden seien. Die ersten neun Räume werden überhaupt ohne Aufenthalt erledigt, im zehnten wird eine Pause von fünfzehn Sekunden eingelegt. In den nächsten drei Räumen verringert sich das Tempo soweit, daß jeder eine halbe Minute beansprucht. Selbst Rembrandt kann die „Kunstabstrichung“ im allgemeinen nicht fesseln. Nur seine „Nachtwache“ bietet Anlaß zu dem außerordentlich langen Aufenthalt von fünf Minuten. Hier entstehen sogar häufig Verkehrsstörungen, denn es wurden einmal in einer halben Stunde 25 Personen ... ist, die an diesem Bild vorübergingen. So erscheint auch der Museumsbesuch als Zeichen unserer Zeit: Die Masse muß es bringen, und auf Gründlichkeit wird verzichtet.

Badischer Handwerkertag in Karlsruhe

Nach der Feierstunde des Handwerks im Rahmen des Heimatabends in Karlsruhe, wobei wir den Dichter und die Innungen als Mitwirkende am Werke sahen, versammelten sich am 1. Oktober im Maschinenbau-Versaal der Technischen Hochschule Karlsruhe die Mitglieder des Badischen Handwerkertages zu wichtigen Beratungen. Anwesend waren u. a. Ministerialrat Dr. Hirsch als Vertreter des Finanzministeriums, Ministerialrat Dr. Scheffelmaier für das Ministerium des Innern, desgleichen Oberregierungsrat Herlan, ferner der Oberregierungsrat Huber für das Ministerium des Kultus und Unterrichts, sowie der Vorstand des Badischen Landesgewerbeamts, Oberregierungsrat Bucert u. a. Für die Stadtverwaltung Karlsruhe hatte sich Bürgermeister Schneider eingefunden.

Präsident Isenmann

richtete an die Versammlung herzliche Begrüßungsworte und benutzte die Gelegenheit, um dem scheidenden Geschäftsführer des Badischen Handwerkertages, Hausherr, die besten Wünsche mit auf den Weg zu geben. Herr Hausherr, der sich um das badische Handwerk sehr verdient gemacht hat, folgt einem Rufe an das Institut für Handwerkswirtschaft in Berlin.

Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Versicherungsmathematikers Prof. Dr. Niehoff-Hamburg über die sozialen Versicherungsanstalten für das selbständige Handwerk. Er warnte davor, besondere Versicherungsanstalten einzurichten und erhob auch gewisse Bedenken gegen das Umlagegesetz. Präsident Isenmann knüpfte daran den eindringlichen Appell zum Ausbau der bestehenden Fürsorgeeinrichtungen.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Preisbildungsfrage im Handwerk ein. Hierüber referierten Syndikus Dr. Herzfurth-Konstanz und Architekt Karl Becker-Baden-Baden. Ersterer verbreitete sich ausführlich über die Bestimmungen der Reichsverbandsordnung, deren Handhabung durch die ausführenden Organe zu wünschen übrig lasse. Er forderte

Berücksichtigung des ortsanfälligen Handwerks

Über dessen Notlage man sein Wort zu verlieren brauche. Bei der Preisstellung müßten Behörden und Private in gleicher Weise behandelt werden. Der Redner beklagte die immer noch in die Erscheinung tretenden Submissionsblüten, die gedrückt Preisse und die Uebersehung der Geschäfte bis zu 60 Proz. Die Behörden müßten prüfen, ob der Unternehmer solvent, ob er technisch und finanziell die Sicherheit für eine gute Ausführung der ihm übertragenen Arbeit gibt. Der Handwerker seinerseits sei zum richtigen Rechnen zu erziehen.

Der Korreferent Becker bezeichnete es als Aufgabe der Handwerksorganisationen, die

Behörden an den Verhandlungstisch

zu bringen, und verwies auf die Erfolge, die man im Vereinnehmen mit der Stadtverwaltung Baden-Baden auf dem Gebiete des Verbindungswesens erzielt hat. Im allgemeinen sei zu sagen, daß das Submissionswesen an der schrankenlosen Gewerbetreiberei fruchte. Nur die Geschäftsfähigkeit des Handwerks und enge Kollaboration in den Innungen und Fachverbänden, die ihr Material den Kamern zuleiten müßten, könnten helfen. Das Handwerk wolle und müsse sein der Vermittler ausgesprochener Qualitätssicherung und damit ein wichtiger Faktor der deutschen Wirtschaft. Dazu gelte es, noch einen großen Teil des Handwerkerstandes aus der Letargie aufzurütteln.

Präsident Isenmann eröffnete die Aussprache mit dem allseitig unterstützten Wunsche, daß an künftigen Handwerkskongressen auch Vertreter der Privatarchitektenschaft und der Reichspost und Reichsbahn teilnehmen mögen.

Der Präsident des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Stadtrat Burkhardt-Heidelberg, betonte, daß an den beklagten Zuständen das Handwerk zum großen Teil selbst die Schuld trage. Was man bei der Handhabung der Verbindungsordnung vermisste, sei der wohlwollende Geist. Leider sei es so, daß eine Reihe von Baubeamten nicht für, sondern gegen das Handwerk arbeiteten. In Heidelberg befänden hinsichtlich der Arbeitsvergebung zwar keine Klagen gegen das Bezirksamt, wohl aber gegen die Stadtverwaltung.

Theater und Musik

Das Pflanzorchester konzertiert in Berlin und anderen norddeutschen Städten. Ein neues Zeugnis für die ausgezeichneten Leistungen des Pflanzischen Landes-Symphoniestrainers, das sich während seines achtjährigen Bestehens unter Leitung des Generalmusikdirektors Prof. Boege zu einem der ersten deutschen Konzerte entwickelt hat, ist die ehrenvolle Einladung der K. G. Farbenindustrie zu einer Rundreise durch ihre mittel- und norddeutschen Niederlassungsorte, bei welcher sich das Orchester zum ersten Mal auch in Berlin hören lassen wird. Bereits im Vorjahr hat die künstlerische Verbindung des Pflanz mit der Ludwigshafener „Großen Fabrik“ zu einem erfolgreich verlaufenen Konzert in Höchst a. M. geführt. Auch in letzter Spielzeit werden vier Gastspiele in Höchst stattfinden. Der erwähnten Rundreise geht gleichfalls ein Konzert in Höchst am 15. März n. J. voran. Daran schließen sich Aufführungen in zwei weiteren Konzertebetrieben der K. G. Farben, nämlich im Werk Wölfen bei Bitterfeld und Renna-Berk bei Merseburg. Anordnung der Reise wird das Konzert in Berlin sein, das im Beethovensaal, einem der schönsten und größten Säle der Reichshauptstadt, vor sich geht. Die Beteiligung der rheinischen und pfälzer Verbände ist gesichert. Prof. Boege wird eine Symphonie von Beethoven und Bruckner dirigieren; an den übrigen Plätzen wirkt der Meisterpianist Josef Pembaur mit.

Wiesbadener Theater. Nach zwei sehr eindrucksvollen und dankenswerten Gastspielen — Novita Fuentes als „Madame Butterfly“, Kappeler-Rebmer in Tolstois „Und das Licht scheint in die Finsternis“ — brachte das Große Haus wieder die Reinszenierung einer Repertoire-Oper mit „Die Götter von Samos“. Man konnte gerade in diesem Fall eine Notwendigkeit eigentlich nicht einsehen, hatte das Werk doch vor wenig Jahren erst durch Carl Hagemann interessante Neugestaltung erfahren. Mit dieser früheren Darstellungsform verglichen, zeigte die Aufführung unter Paul Beckers Regie sowohl Vorzüge als auch (in geringerem Maße) Schwächen. Wesentlich eindrucksvoller war die geschlossene Raumwirkung der Bühnenbilder (noch Entwürfen von Buch-

In der Aussprache wurde des Weiteren auf die Wichtigkeit einer richtigen Kalkulation abgehoben, worauf schon die Gewerbeschulen hinweisen sollen. Bewegliche Klage wurde über

Mißstände bei Vergewungen im Bekleidungs-gewerbe geführt und nicht minder über die mangelnde Unterfützung des Schneidhandwerks seitens des kaufenden Publikums. Auch wandte man sich scharf gegen das Hauslerwesen. Schließlich wurde die Frage des „angemessenen Preises“ erörtert und das vom Mannheimer Handwerk in einer Denkschrift vorgeschlagene Mittelpreisverfahren abgelehnt.

Ministerialrat Dr. Hirsch erklärte, daß die staatliche Hochbauverwaltung auch künftig gewillt sei, im Vertrauensverhältnis mit dem Handwerk zusammenzugehen. Der angemessene Preis könne nur für bestimmte Bauten in Frage kommen, nicht aber für das ganze Land, da sich die Preise in jeder Gegend anders gehalten. Die Tätigkeit der Baubeamten sei gar nicht so einfach; jedenfalls sei in der Hochbauverwaltung der Geist vorhanden, den das Handwerk wolle. Submissionsblüten werde es immer geben. Die Ansicht, daß es etwa Aufgabe der Verwaltung wäre, die Preise zu drücken, sei unbegründet und müsse schwinden. Die Hauptsache liegt der Redner darin, daß das Handwerk Arbeit bekomme.

Nach dem Schlußwort der beiden Referenten erfolgte eine Aussprache über die Organisation und die Aufgaben des Badischen Handwerkertages und dessen Zusammenarbeit mit den Verbänden. Zur weiteren Behandlung der angeschnittenen Fragen wurde eine Kommission eingesetzt. Damit war die Tagung des Badischen Handwerkertages beendet.

Städtische Nachrichten

D'r Dweischeluche

Dweischeluche is mei Leibschpeid un ich habb noch keen keene lerne, der g'laacht hett, daß'r keen Dweischeluche esse könn. Damit mei Freund Schorsch un ich emool 's Maul halte, hett mei Frau g'laacht, se dat un emool

en Dweischeluche hade, so groß wie e Wagerad un se dat un den ganz allein esse losse. Radierlich war un des Wasser uff die Niesl, 's hett un noch g'freet, als mei Frau erkläret hett, se dat an dem Dwend ausgehe, un un allein losse.

Nor, un gut, d'r Dweischeluche is gebade worre un somit die Bries nit so arh davon laase soll, hett mei Frau g'laacht, se hett ih nit so gezudert, wie es gehdre dat un ich sollt selwer noch Juder driwwer schirene, wenn d'r Schorsch summe dat. Se hett m'r aach noch die Juderbis newerdn g'stellt un ich los. Ich hab nodierlich nit verwarie könne, bis mein Freund g'kumme is un ansichtsloswer habb ich aach noch nit den Ruche anschneide könne. Kumer Juder kauscht derwell driwwer schirene, den ich for mich. Wie ich in die Juderbis neigud, war do gar nit mehr 's arh viel Juder drin. Do bin ich halt an de Ruchehranf un habb e Dut g'fucht, wo noch Juder drin war. Endlich habb ich noch so en Schumppe g'funne un den gleich in die Juderbis neigeloert. Dann amwer nix wie de

Ruche gekuffert

da'r aach noch e bisel dorhische kann.

Wie dann de Schorsch angebodderd kumme is, hamme mir gleich mit'me große Messer den Ruche operiert. Bevor noch e Schitl richtig runnergeschnitte war, hett der Schorsch schun eens uff seiner Hand g'hatt un neingebisse. Ich schneid m'r aach gleich e großes Schitl runner. Wie ich amwer grad neibelisse will, seh ich, daß d'r Schorsch die Ruche verdreht, wie wenn'r an 's Schnappe war. „Was host du denn?“ froog ich lachend „Schmed'r' so gut?“ Der saacht amwer nix, legt sein Ruche hin un laaft an die Wasserhahne un schwenkt sich sein Mund aus. Inzwische habb ich aach mein Schitl angebisse un verzieh amwer aach 's G'sicht, denn der Ruche schmedt so lomisch. „Ich glaab, bei Frau hett Salz an den Ruche“, meent d'r Schorsch un mir geht e Licht uff. Ich lang in die Juderbis nei un totschlich schmedt des Reigs noch Juder un

Salz. „Ne, des Salz habb ich uff de Ruche“, habb ich g'laacht un habb verzeht, daß ich e Dut g'funne hett un des scheinbar Salz gewese sein nicht un ich des for Juder angeguckt hett.

Do hamme m'r amwer gelacht un inwerlegt, wie m'r den Ruche genießbar made könnte, den m'r kann doch so was feines nit nauschmeike. Kumer so wie'r war, hett m'r ihu aach nit esse könne, denn es ware richtige Salzklumpe druffgelege.

„Also werd der Ruche gewäsche“

laacht d'r Schorsch un obgleich ich nit geglaacht habb, daß die Sach was werd, hett se doch vorzüglich geklaapt. Zuerst hamme m'r die Dweische runner un in e Schißel, dann die Schißel unners Wasser g'schitelt un die Dweische richtig gewäsche. Stenwe, aach moal frisches Wasser dran un dann war's Salz weg. Dann hamme m'r de Ruche unner die Wasserleitung gehowe un den abg'schpült, so lang, bis kee Salz mehr dran war. D'r Schorsch hot als emool prowiert, ob'r noch salzig is. Wie dann beides in Ordnung war, hamme m'r die Dweische widder uff'seigt un dann richtige Juder ormwewer g'schirent — zum Glid hamme m'r noch e Dut voll g'funne.

Was soll ich aach noch viel verzehe. D'r Ruche is all wort, ganz so gut, wie ohne gewäsche hett'r zwor nit g'schmedt, amwer m'r ware froh, daß m'r ihu hamme wenigstens noch esse könne un daß m'r ihu hamme nit fortichmeike misse. Kumer so viel schiet leicht, daß, wenn ich wider en Dweische luche zudere will, daß ich ericht prowier, ob ich aach kee Salz erwischet habb. Immerhin habb ich was neies erfunne, was noch in keem Kochbuch steht: gewäschener Dweischeluche.

* Gebäude-Versicherung. Das Städtische Nachrichtenamt weist auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Anzeigepflicht für die Gebäudeversicherung hin.

* Leidenländung. Gestern vormittag wurde aus dem Redar unterhalb der Jungbühnenbrücke die Leiche eines 74 Jahre alten Mannes aus der Redarstadt gelandet. Der Verlebte wurde von seinen Angehörigen seit 6 Tagen vermisst. Ein unheilbares Leiden dürfte den alten Mann in den Tod getrieben haben.

* Angefahren. Ein 74 Jahre alter Rentner, der gestern auf der Straße zwischen G 1 und 2 von einem Pferdewagen angefahren und zu Boden geworfen wurde, trug einen linksseitigen Unterarmbruch und Verletzungen am Kopf davon. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am morgigen Mittwoch der hies. Angestellte Max Schirmer mit seiner Ehefrau Vikta geb. Steude, Collinstraße 10. — Das gleiche Fest feierte am Sonntag Herr Max Bräu, Inhaber des Bürgerautomats in K L, mit seiner Gattin Anna.

Eine tragische Selbsttötung

trug sich heute vormittag im Zimmer des Direktors des städtischen Schlacht- und Viechhofes zu. Ein in der Unterstadt ansässiger Metzgermeister, der in den letzten Jahren trotz Fleiß und Rührigkeit in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen immer mehr zurückgekommen war, sah sich vor ungefähr 14 Tagen gezwungen, das Geschäft zu schließen. Heute vormittag ließ sich der Metzgermeister bei Direktor Dr. Hrieß melden, mit dem er eine Unterredung hatte, die sich auf eine mehrere Jahre zurückliegende Angelegenheit bezog. Als Dr. Hrieß sich auf seinem Pultblod Notizen machte, zog der Metzgermeister, der gegenüber am Schreibtisch plagenommen hatte, ein Messer aus der Tasche und schnitt sich den Hals bis zur Wirbelsäule durch. Dr. Hrieß wurde auf die gräßliche Tat erst aufmerksam, als das Blut sich aus der Wunde ergoß. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß der Metzgermeister in geistiger Störung Hand an sich gelegt hat. Anzeichen, daß er nicht mehr ganz normal war, machten sich schon seit einiger Zeit bemerkbar. Der auf so entsetzliche Weise aus dem Leben Geschiedene, der etwa 50 Jahre alt geworden ist, hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern im Alter von 7—21 Jahren, von denen vier noch unverheiratet sind. Es muß ausdrücklich betont werden, daß die Unterredung mit Dr. Hrieß nicht die Veranlassung zum Selbstmord gewesen ist. Offenbar hat der wirtschaftliche Niedergang, den er nicht aufzuhalten vermochte, den Mann zu der Tat getrieben.

holz), das szenische Problem war hier, zumal mit der nächsten Gedrängtheit des dritten Aktes, sehr gut gelöst. In die Handlung wieder eingefügt wurden auch die sonst getrennten Tanzszenen, zu deren Einstudierung die Balletmeisterin Rita Roffi viel Sorgfalt aufgewandt hatte. Andererseits zeigte die Dagemannsche Regie von einer härteren und impulsiveren Bewegtheit der Massenfiguren, nur der Tierkämpferaufzug war durch Becker origineller und packender gestaltet. Grete Reinhard sang erstmalig die Partie der Carmen; sie konnte gelanglich und vor allem schauspielerisch recht wohl gefallen, sie trat insbesondere in der Darbietung eines Ton von triebhafter Ursprünglichkeit des Naturkundes. Weniger glücklich war die Reuebelegung der Micaela mit Ilse Habicht, die in Gesang und Spiel manches zu wünschen übrig ließ. Eine sehr tüchtige Leistung bot dagegen Ewald Engel als Don José, der stimmlich hervorragend, zumal die Schlüsszene des Dramas zu härtester Intensität des Erlebens zu steigern wußte. Rosenfelds musikalische Leitung voll Schwung und Wanz, hatte mit eindringlicher Deutung ausgewählter Leidenschaft am Erfolg des Abends nicht geringen Anteil.

H. L.

Dieffelder Theater. Im Laufe der vorigen Spielzeit, die Generalintendant Bruno Waller als zur Umorganisation der Städtischen Bühnen beanspruchte, gab er einmal die bindende Erklärung ab, daß er vom Beginn der Spielzeit 1928 an die volle Verantwortung für die künstlerischen Leistungen der Bühne übernehme. Was der Anfang der Spielzeit bisher eindrucklich offenbarte, ist dies: Es wird mit einer Hingabe und einem Eusse gearbeitet, der zum Erfolge führen muß, zumal es Herrn Hie gelungen ist, zu den bewährten alten Kräften, die er behalten hat, tüchtige junge Kräfte neu zu gewinnen. So erseuen sich die Leistungen der Bühne allseitiger Anerkennung und stets wachsender Anteilnahme. Gleich der Aufsicht in Oper und Schauspiel war groß. Der Generalintendant zeigte mit einer feindurchdrachten Reueingenerierung der „Banberlöde“ sein hartes Regietalent, während Herr Zwibler den musikalischen Teil betreute. Das Schauspiel begann mit „Dantons Tod“ unter der Regie des Herrn Pohl. Es folgte bemerkenswerte Erkaufführungen. Insa Horowitz dirigierte mit hartem Erfolge die von Dr. Friedrich Schramm inszenierte Straußsche „Ariadne auf

Paros“, dann folgte — unter musikalischer Leitung Karl Maria Zwiblers und Regieführung Schramms — die Erkaufführung der Oper „Boris Godunow“ von M. F. Mussorgski. Die beiden Verantwortlichen leiten der Aufführung ihrer Bearbeitung die ursprüngliche Fassung zugrunde, unter Benutzung der Instrumentation von N. Rimski-Korsakow. — Im Schauspiel brachte Dr. Rudolf Frank das Jules Romains'sche Lustspiel „Dr. Knod“ oder „Der Triumph der Medizin“ in einer ansprechenden Darbietung zum Erfolg. — Die erste Uraufführung der Spielzeit war diesmal der Operette beschieden. „Die Männer der Manon“ heißt das amüsante Opus der Herren Reichard und Silberer, zu dem Walter Boege seine melodische, schmelzige, bewegte und pridelnde Musik schrieb, die Hugo Moedgen mit Temperament zum Klängen brachte; das mußte ein Erfolg werden, in den sich alle Beteiligten redlich teilen dürfen. — Durch die zweifelslos jetzt schon zu bemerkende Erneuerung der städtischen Bühnen ist das Schauspielhaus Dumont-Lindemann, das Jahre hindurch Düsseldorf's Ruf als Kunststadt fast allein halten mußte, in einen Wettbewerb gestellt, in dem es auch in Zukunft seinen Platz behaupten wird. Man spielte wider „Hofespokus“ von Curt Goetz und Georg Kaiser's „Oktobertag“, beim ersten führte Peter Scharoff, bei Kaiser Gustav Lindemann Regie. Goetz erzielte den unauflösblichen Weiterfortschritt und dankbarste Aufnahme; Lindemann holte aus Kaiser's in die Welt des unserer Schulweisheit Unfassbaren führendem Stücke an Stimmung mit Weidenschaft das Beste heraus und fand lebhafteste Anerkennung.

Dr. K. L.

Literatur

* Flarer Ränges Volksalender für das Jahr 1929 ist im Verlag Otto Walter K. G., Konstanz a. B., erschienen. Im alten schmanden Gewande, in dem er allen bekannt und lieb geworden ist, ist er größer an Umfang und reichhaltiger an Inhalt als alle seine Vorgänger. Nach der Jahresübersicht bringt er Kalender eine reiche Anzahl ausgemählter, unterhaltender und lehrreicher Geschichten. Der Anhang von Marck'sen hat über 50 treffliche Original-Abbildungen geschaffen. Der Kalendererzähler gibt in 12 Original-Kapiteln in seiner eigenartigen Art über Urkunde und Wirkung von vielerlei Sagen und Anekdoten Auskunft. Der Briefel „Wie halte ich meinen Leib gesund?“ enthält reiche Räte wohltätiger Rezepte und Ratschläge.

Film-Rundschau

Ufa-Theater: „Die Dame mit der Maske“

Eine Baronesse als Revuestar, das ist die Dame mit der Maske, die bei ihrem Auftreten im Rampenlicht fast ihr einziges Bekleidungsstück bleibt. Arlette Margat ist die schöne Frau, die diese Rolle spielt. Man versteht es, daß der Revue-

Dieser Bildstreifen ist hübsch aufgemacht, die Revuebilder können sich sehen lassen; sie gehen über das Nektische hinaus und bringen in der Aufnahmetechnik — Silhouettenwirkung — einige besonders hübsche Sachen. Die Hauptdarstellerin interessiert, und George ist natürlich in seinem Element; er scheint zu sagen: Darnings bleibt ja doch in Hollywood, aber ich bin da! Und haut auf den Tisch. — Das glückliche Ende nimmt zur Zeit im Film immer mehr überhand; ein Zeichen, wie sehr er wünscht, daß es ihm immer besser und besser gehen soll. Wie der Frau in der Maske. — Die Kapelle Herzog macht hübsche Musik dazu.

Palast-Theater: „Die Geliebte Sr. Hoheit“

Endlich wieder mal ein Lustspiel, aber das mal von Anfang bis zu Ende freuen kann, weil es nicht in den unangenehmen Versuchen vieler Filmregisseure, heitere Komik in den Zuschauer zum Überdruß zu stecken, verfallen ist. „Die Geliebte Sr. Hoheit“ ist die Tänzerin Rita Tamara, die, um die Reklamewirkung zu erhöhen, auf den Gedanken kommt, sich als „Pompador“ eines Prinzen auszugeben, dessen Namen sie im Begleitwort entdeckt hat. Der geschäftstüchtige Manager Agel hat enorme Aufwendungen für Blumenarrangements und Kränze zu machen, die, wie die Gäste des Hotels, in dem die Tänzerin abgetanzt ist, meilen, vom Prinzen kommen. Auf den Visitenkarten, die an den Blumenpenden angebracht sind, ist ja überdies deutlich zu lesen. Eine solche Visitenkarte erwirkt Gegenol, der Adjutant des wirklichen Prinzen, der den Auftrag erhalten hat, eine Hofmarschallin zu suchen, die der zukünftigen Gemahlin, einer amerikanischen Dollarmissionarin, den nötigen Hofdruß beibringen soll. Im Hotel fällt man ihn für den Prinzen, der incoognito seine Pompador besucht. Als Gegenol mit der als Gesellschaftlerin der zukünftigen Fürstin verkleideten Hotelsekretärin Volldi die Flucht ergriffen hat, reißt ihm die Tänzerin nach. Dadurch entwickelt sich eine Reihe amüsanter Zwischenfälle, die beinahe den Plan des amerikanischen Heiratvermittlers Bloch, den Prinzen und Maria, den amerikanischen Goldhirsch, zu einem glücklichen Paare zu machen, zum Scheitern bringen. Aber wie es in Lustspielen immer der Fall sein muß: Schließlich lösen sich die Mißverständnisse in Wohlgefallen auf. Der Prinz bekommt die Dollarprinzessin, der Adjutant die Tänzerin, die das Heiratsgut von Bloch erhält, und Agel die Volldi.

Der Handlung ist die gleichnamige Silberfische Operette zugrunde gelegt. Die Auswahl der Solokräfte darf als ganz besonders gelungen bezeichnet werden. Vivian Gibson hat die Tänzerin mit unwiderstehlicher Grazie aus. Mary Kid ist eine reizende Dollarprinzessin. Kein Wunder, daß der seltsame Prinz (Karl Becker) schnell Feuer fängt. Nicht minder geeignet, Mädchenherzen in Flammen zu setzen, ist Paul Richter als Adjutant. Die weitaus beste Schauspielersleistung bietet Kurt Wespormann als gerissener Manager der Tänzerin und „Offizier“ der fürklügeligen Leibgarde, die aus Filmstatisten besteht. Auch Hans Junkermann schießt sich als amerikanischer Heiratvermittler ganz in seinem Element. Die Regie hat in die Handlung eine ganze Anzahl amüsanter Situationscherze eingestreut, die viel zu dem großen Lacherfolg des Filmes beitragen. Auch die musikalische Untermalung ist zu loben.

„Zwei Menschen“, nach dem weltberühmten Roman von Richard Bach gelehrt, gehört zu den Werken, die man ein zweites und drittes Mal sehen kann. Deshalb wurde diese Spigenleistung deutscher Filmkunst wohl wieder aus dem Archiv des Verleiheren herausgeholt. Von Jugendlust und Tausendföndre zur Menschheitstragödie ist im Kino nur ein kurzer Sprung. Man merkt bei einem solchen Uebergang von Scherz zu Ernst, wie sehr das Publikum die Handlung miterlebt. Vorher herrschte Stimmung im Zuschauerraum, namentlich feierliche Stille, als sich das erschütternde Schicksal des jungen Grafen Rogus und Judiths, der Herrin vom Platterhof, entrollt. Das Geiprogramm bringt außer der interessanten Wogenschau einen instruktiven Kulturfilm aus dem Leben der „Gottesanbeterin“.

Schauburg: „Der seltsame Fall eines Arztes“

Wir wollen gern zugeben, daß der Hauptfilm nicht zu dem Kontingente amerikanischer Bildstreifen gehört, die wir wohl gezwungenermaßen abnehmen müssen, auf deren Bekanntheit wir aber lieber verzichten würden. Die Handlung ist annehmbar und der Regisseur hat versucht, die psychologischen Wendepunkte klar genug herauszuarbeiten, so daß der Ablauf auch dem deutschen Zuschauer einigermassen zu bieten vermag. Man sieht inselgeheßen aber einige amerikanische Sentiments hinweg, kann aber doch nicht umhin, festzustellen, daß es besser wäre, in Zukunft weniger abgepolierte Kopien als wie diese nach Deutschland zu schicken. Also zusammengefaßt, wir

erkennen den guten Durchschnitt dieses Baubildes an, ohne uns jedoch damit einverstanden erklären zu können, den Film als „überragend“ zu bezeichnen oder gar ihn zu den „Besten“ zu rechnen. Auch dann nicht, wenn der Träger der Hauptrolle Conrad Veidt heißt. Gerade weil Veidt sich bemüht, einen Arzt zu zeichnen, der in seinem Verufe sich dem Gesetze gegenüber wohl vergangen hat, menschlich aber gerechtfertigt dasteht, der aus der Strafkolonie ausbricht und unter dem Namen und Diplom seines plötzlich erblindeten Freundes wieder zum Beruf, zu Ansehen und zur Liebe gelangt. Sein Bemühen, die inneren und äußeren Konflikte lebenswahr zu gestalten, verleiht den Film vor einer Verflüchtigung. Die Rolle als solche aber entspricht in keiner Weise den Fähigkeiten Veidts. Abgesehen von der hervorragenden Maske im ersten Teil läßt die Rolle späterhin die reife Charakterisierungskunst Veidts nicht zu voller Entfaltung kommen. Man muß vermuten, daß Hollywood der tiefstehenden Interpretationsfähigkeit eines Conrad Veidt nicht die entsprechenden Filmstoffe zu bieten vermag. Denn einen Veidt, wie er etwa in den „Brüder Schellenberg“ zu sehen, hat und Amerika bisher noch vorbehalten. — Den zweiten Film „Mein Pappi“ zu sehen, war und nicht vergönnt, weil die Kopie nicht rechtzeitig eingetroffen war. Dafür bot man als schlechten, sehr schlechten Ersatz zwei unmaßliche amerikanische Lustspiele, während ein wohlgelungener Film „Entsetzliche Naturgewalten“ von dem Wäiten und der grauenhaften Verunstaltung des Meina und seiner Lavaströme auf Sizilien Kunde gibt.

Einweihung des Müllheimer Jägerdenkmals

Müllheim, 30. Sept. Der Verein der Offiziere des ehemaligen Jägerregiments zu Pferd No. 5 C. B. und die Vereiniung ehemaliger Angehöriger des Regiments kamen gestern und heute hier zusammen, um die Weihe des Denkmals für ihre gefallenen Kameraden und den ersten Toten im Weltkrieg, Leutnant Albert Mayer, feierlich zu begehen. Vorwärtshüter und städtische Behörden trugen zum Willkommen der Gäste reichen Flaggenschmuck. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Begräbnisabend am Samstag im Hotel „Löwen“. Generalmajor Ullmann, der frühere Kommandeur des Regiments, hielt die Begrüßungsansprache, in der er einen Rückblick auf die Ereignisse des Regiments in seiner früheren Garnisonstadt Müllhausen L. O. warf, und den Appell an die Regimentsangehörigen richtete, die Disziplin und Selbstopfer in der Tradition zu bewahren. Es folgte das Deutschlandlied, das von den Anwesenden lebend gesungen wurde. Als Vertreter der Stadt Müllheim sprach Bürgermeisterstellvertreter Kahler beräthliche Begrüßungsworte. Architekt Rürting-Berlin, eben-

falls ein Regimentsangehöriger, gab kurz ein Bild von der Gedächtnisstätte, die er in Gestalt eines Reihdäschens auf dem Luginsland geschaffen. Am Sonntag morgen legte eine Abordnung des ehemaligen Jägerregiments zu Pferd No. 5 einen Kranz am Gefallenen-Denkmal des Infanterieregiments 142 auf dem Schillerplatz nieder. Nach dem Festgottesdienst in der Stadtkirche beider Konfessionen bewegte sich ein stattlicher Festzug, an dem sich außer den Jägern die Stellabteilungen Müllheim und Lorrach, zahlreiche Vereine des Markgräfler Kriegerverbandes, der Verein ehemaliger 142er, der Jungdeutsche Orden usw. beteiligten, zum Jägerdenkmal auf den Luginsland zur Einweihungsfeierlichkeit. Die Festrede hielt der ehemalige Divisionspfarrer Meier. Nach einem Rückblick des Generals Ullmann auf die Geschichte des Regiments und Uebergabe des Bundes vom Architekten in die Obhut der Stadt Müllheim, wurde die Feier mit dem Viede: „Im Feld des Morgens früh“ beschlossen. Unter den Anwesenden befanden sich auch die beiden einzigen Ueberlebenden der Patrouille Mayer Detze und Peters und das betagte Elternpaar des Leutnants Mayer.

Aus dem Lande

Schwellingen, 1. Okt. An der Pfalsfahrt der Schwerekriegsbeschädigten nahmen 20 Personen, Antipater und Stiefende, teil. Die Fahrt ging über Mannheim, Ludwigsbafen nach Bad Dürkheim, wo die erste Nacht gemacht wurde. Von Dürkheim wurde über Delbelsheim nach Ruppertsberg gefahren. Dort wurden die Schwewinger aber alle Erwartungen gastfreundlich aufgenommen. Bürgermeister F. Luch begrüßte die Schwerekriegsbeschädigten und führte sie in seinen Weinsteller. In den Gastzimmern der Wingergenossenschaft wurde Quartier gemacht. Dort fanden Speisen und städtische Pfälzer Weine bereit, die den Schwewinger Gästen kostenlos verabreicht wurden. Die Stimmung war ausgezeichnet. Auch die Ruppertsberger Kriegsbeschädigten nahmen an der Zusammenkunft teil. Die Heimfahrt erfolgte über Weiskammer, Dudenbosen und Speyer. Der Schwewinger Arbeitsverband stellte das Auto zur Verfügung.

Dehringen bei Bruchsal, 1. Okt. Bei Wasserleitungsarbeiten wurden hier in zwei Meter Tiefe die noch gut erhaltenen Skelette eines Reiters mit einem Pferde gefunden. Um wen es sich bei dem Toten handelt, dürfte wohl für alle Zeiten Geheimnis bleiben.

Weinheim, 1. Okt. Heute Montag begeht Herr der Oberpostschaffner Georg W. Friedrich sein 40jähriges Dienstjubiläum als Briefträger. Aus diesem Anlaß überreichte Postdirektor Neufhäuser dem Jubilar eine Ehrenurkunde des Reichspräsidenten und sprach ihm die Glückwünsche des Reichspostministeriums und der Oberpostdirektion Karlsruhe aus.

Offenburg, 1. Okt. In der Nacht auf Sonntag gegen 12 Uhr fuhr der Sohn des Bürstenfabrikanten Schumacher am Palmengarten eine Gruppe Personen an. Ohne sich weiter zu kümmern, fuhr Schumacher, der offenbar seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig war, weiter und ließ später mit dem Auto-Lagameier Mittonmeyer zusammen. In der Personengruppe wurde eine Dame, die erste Violonistin der Kapelle im Palmengarten, am Kopf verletzt und drag den Unterarm. Das Auto Mittonmeyer ist schwer beschädigt, ebenso auch das des Schumacher. Der wahnsinnige Fahrer selbst kam jeil davon.

CARNIFIX

„Ich bitte alle, die nicht in dem Bilde zu tun haben, das Atelier zu verlassen!“

Die Statisten folgten sofort dieser Aufforderung. Die Statisten anfangs etwas ägerrnd — nur Miriam mochte keineslei Anstalten, den Platz zu räumen.

„Das gilt auch Ihnen Fräulein Holm!“ sprach Kramer sie jetzt direkt an, sagte aber, um ihr jede Antwort abzuschnelden, gegen Vert, der über die ungewohnte Bestimmtheit seines Regisseurs verwundert dahand, gemeldet hinzu:

„Herr Vert, Sie haben wohl die Güte, Fräulein Holm nach dem Wartezimmer zu begleiten! Sie will Herrn Direktor Nechmann sprechen!“

Vert ging auf Miriam zu und verbinderte durch seine Verbindlichkeit, mit der er sich ihrer dienstbesessenen annahm, eine Auseinandersetzung. Mit hoheitsvoller Miene, ihn von Kopf bis zu den Füßen mühernd, rauschte sie an Kramer vorüber und verließ, von dem vernünftigt schmunzelnden Ungarn gefolgt, das Atelier. Der schöne Eugen hätte dem „windigen Arthur“, wie der statierhafte Regisseur, der so vorzüglich verstand, sein Mitleiden nach dem Wunde zu hängen, bei den Schauspielern allgemein hieß, in jedem anderen Falle eine gehörige Wut von ganzem Herzen gegönnt. Da es sich aber in diesem Streit um Thea Hoffers handelte, der Vert mit einer beinahe häßlichen Treue ergeben war, stand er ganz auf Kramers Seite, dessen Ansicht er sofort durchschaute hatte.

Nachdem er nämlich mit Miriam in den langen, halb-dunklen Flur einbogen, der zu den Wartezimmern führte, als er Nechmann tückend und schmeichelnd die Treppe betasteten, hörte. Wäre Miriam allein gewesen, hätte sie unbedingt mit dem Direktor zusammenzutreffen müssen. So aber sprach Vert in den höchsten Tönen auf sie ein und erreichte auch, daß sie, ohne des Direktors Nähe zu bemerken, in dem kühlen Raume Platz nahm. Fürs Leben fern wäre jetzt der Ungar dorthin zurückgekehrt, wo sich Theas Gesicht entscheiden mußte. Doch sagte er sich respektiert, daß er oben überflüssig war, während er hier im Interesse Theas handelte, wenn er die gefährdete Situation möglichst lange festhielt.

Als Nechmann das Atelier betrat, unterbrach Kramer sofort die Arbeit und eilte auf ihn zu.

„Herr Direktor!“ sagte er hastig, ohne ihm selbst einen „Guten Morgen“ zu bieten. „Die Holm ist wieder da und will ins-ten!“

„Das ist ja glänzend! Sehen ich wußte ja, daß sie klein beigeben würde!“

(Fortsetzung folgt.)

Schwänlein und Pfund

Roman von Rosa Porten

10) Ueber-Atmosphäre Simon, Berlin SW 10). Kramer, der voll taugler Freude sah, wie die Angst, ihre Laufbahn, die ein blinder Zufall ihr eröffnet, so schnell und ruhmlos beendet zu sehen, den Schmerz über die Wfage des Verlobten bei Thea zurückdrängte, hielt es für nötig, das Feuer noch ein wenig zu schüren.

„Auf wie lange sind Sie verpflichtet? Auf drei Monate, nicht wahr? Wollen Sie während der Zeit neben der großen Miriam kleine Rollen spielen...? Doch wohl nicht...? Drum nehmen Sie alle Kraft zusammen, Fräulein Thea! Kopf hoch...! Und nun schließen Sie sich die Augen und machen Sie sich dann fertig! Ja...?“

Sie nickte treuherzig.

„Sie sind so gut zu mir, Herr Kramer!“ sagte sie versonnen, „ich danke Ihnen.“

Er lächelte galant die Hand, die sie ihm reichte, und ließ es gedanklos geschehen, daß er sie fast eine Minute lang in der seinen behielt. Dann sprang sie auf. Kramer verbeugte sich änderst forrell.

„Auf Wiedersehen, also! Wir erwarten Sie!“

Draußen blieb er einen Moment stehen und zündete sich eine Zigarette an, deren Rauch er in langen Zügen einsoh. So, nun hatte er gewählt, jetzt galt es! Und elastisch sprang er, drei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe zum Atelier hinauf, aus dem ihm schon Miriams laute Stimme entgegen-schallte. Er trat ein und klatschte in die Hände.

„An die Plätze, Herrschaften! Fräulein Vossen kommt gleich und dann müssen wir anfangen!“

Miriam ging auf ihn zu, er gab ihr lässig die Hand.

„No, bist du auch einmal wieder da?“ sagte er laut. „Du hast uns da in eine schöne Verlegenheit gebracht.“

Die wegwerfende Art seiner Begrüßung war für alle, Schauspielere und Arbeiter, die lange unter Miriams Baunen gelitten hatten, das Signal, die respektvolle Rücksicht, die man ihr gegenüber noch gewahrt hatte, fallen zu lassen. Keiner kümmerte sich mehr um sie, die in diesem Raum unumschränkt beherrscht hatte!...

„Alter Komödiant“, raunte Miriam jetzt Kramer, der sich von ihr abwandte, zu. „Ich rate dir, mach' keine Dummscherten!“

Er aber, der noch vor einer halben Stunde die Wut, die aus ihren Augen funkelte, gefürchtet hätte, zuckte die Achseln und fing an, die Arbeit des Theatermeisters einer eingehenden und vernichtenden Kritik zu unterziehen. Hellwig seufzte resigniert: Es war also wieder mal nichts mit dem roten Kreuz in seinem Kalender...!

Die Anwesenheit Miriams hatte inzwischen auch die Schauspieler und Statisten, die im ersten Bilde nicht gebraucht wurden, aus den Garderoben und aus der Kantine ins Atelier gelockt. In neugierigen Gruppen standen sie herum, um das Zusammentreffen der beiden Divas zu beobachten. Ohne Zweifel wünschten alle den Sieg Theas, die sie als einer der ihren empfanden, während Miriam, um die nur noch einige Getreuen herumstanden, fast jeden verachtet und geärgert hatte.

Endlich kam Thea, strahlend in ihrer taufischen Jugend. Daß ihre Augen noch ein klein wenig verweint waren, sagte vorzüglich zu der Rolle, die sie zu spielen hatte, und klebete sie überdies zum Entziden. Mit völliger Unbefangenheit begrüßte sie die Kollegen, gab Vert, der ihr entgegenrat, die Hand und blickte verhöflich zu Miriam hinüber, während sie die besorgten Fragen des Ungarn beantwortete. Kramer, der neben dem Photographen stand, ließ seine Augen wohlgefällig auf der schlanke Gestalt ruhen und weidete sich an dem Eindrud, den diese auf die Holm machte. Deren Blide sprühten Feuer und vertieten nur zu deutlich den Wied und die Mißgunst, die in ihr wühlten. Wie er ihr diese Niederlage gönnte, ihr, unter deren unerträglich Lachen er so lange Zeit gekuckst...!

Nach einige Minuten konnte er sich in dem Triumph, dann gab er das Zeichen zum Beginn der Arbeit. Die Szene wurde durchgeprobt und klappte vorzüglich. Thea, die durch ihren Sieg, den sie in den Augen ihrer Feindin las, alle Befangenheit schwinden ließte, spielte so ausgezeichnet, daß Kramer und Vert sich verblüfft anstarrten. Als jetzt aber der Photograph anfang zu „beeben“, und die nichtbeschäftigten Schauspieler atemlos den improvisierten Worten lauschten, mit denen Thea ihr Spiel beendete, zerriff eine ironische Bemerkung Miriams, die sie laut zu der neben ihr stehenden Vosselt machte, die Stimmung, und Thea wie auch ihr Partner wurden unruhig.

Kramer, der schon lange über einen Vorwand, die Holm aus dem Atelier zu verweisen, nachgedacht hatte, benutzte sofort die für dieleude Gelegenheit, ihr Ankommen mit Nechmann, der jeden Augenblick kommen mußte, zu verflüchtern. Er winkte dem Photographen ab und rief mit erhöbertem Stimme:

Ständesammliche Nachrichten

Verfäufliche:

Monat September 1928:

- 20. Kesselfabrik Josef Wolf u. Julie Wolf
21. Former Derm. Kirchhöfer u. Theresia Graf
22. Arbeiter Philipp Schuermann u. Verba Weg

Gebräute:

- 23. Schneider Hermann Klipp u. Emma Weber
24. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah

- 25. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah
26. Landwirt Ludwig Arnold u. Elise Stahl
27. Arbeiter Philipp Haler u. Katharina Pfeifer

Gebräute:

- 28. Kaufmann Karl Jung u. Elisabeth Schen
29. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah
30. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah

- 31. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah
32. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah
33. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah

- 34. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah
35. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah
36. Arbeiter Karl Hölzel u. Maria Vah

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, herzengute Nichte,
Kusine, Schwägerin, unsere gute Tante, unsere liebe treue Freundin
Jda Bosbad
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute morgen
im blühenden Alter von 28 Jahren, wohlversehen mit den heiligen
Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Vermietungen
Weinkeller
ca. 240 qm. zu vermieten, auch für andere
Zwei große helle
Büroräume
zu vermieten.
4 Zimmer-Wohnung
in Käfertal gegen Vergütung von 800 A Um-

Das größte Vermögen
für jedermann ist
Gesundheit, Schaffenskraft und Wohlbehagen
Durch den Gebrauch von
Ferromanganin
können Körper und Nerven gekräftigt
und widerstandsfähiger werden.

Amtliche Bekanntmachungen
Handelsgesellschaft
vom 20. September 1928:
Gebäude Rad, Mannheim. Die offene
Handelsgesellschaft hat am 1. September 1928
begonnen. Persönlich haltende Gesellschafter
sind die Kaufleute Heinrich Rad und Peter
Rad, beide Mannheim.

Die regelmäßige Einzahlung der Gebäude
zur Feuerversicherung im Jahre 1928.
Zu der regelmäßigen Einzahlung der Ge-
bäude zur Feuerversicherung sind bis spätes-
tens 15. Oktober 1928 bei der Stadt, Ver-
sicherungsstelle, F. 1. Sa, durch die Gebäude-
eigentümer anzumelden:

Plüsch- und Linoleum-
Teppiche
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Autogaragen
Büro und Lager
Groß möbl. Zimmer
billig zu vermieten.
Eichelsheimerstr. 37,
3. Stod.
Küchliertes Zimmer
mit el. Licht u. (ev.
Eins. an Herrn zu
vermieten.

Vermietungen
Geräumiger Laden
2 helle
leere Räume
mit Nebenräumen
an Friedrichstraße zu ver-
mieten. B. T. 1. 2. 2.
Schön möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer
ver. sof. od. später zu
vermieten.
Pr. Hilsheimstr. 17. 2.

Pelz
Mäntel, Wölfe
Skunks, Füchse
Besatz - Felle kaufen Sie
preiswert - Reparatur -
Umarbeit billigst.
Pelzhaus Siegel
Lieferant der Bad u. Berr. Beamtenbank

Wäscheschneiderin u. Kunstgewerblarin
empfehle ich im Anfertigen von einfacher u.
eleganter Wäsche (vgl. Art, Tücher, Jacken,
Gardinen usw. Spitzen und Netze ein-
farbige, Babywagen ausstatten zu angeneh-
baren Preisen.
Friedel Wöckelmann, Mannheim-Käfertal,
Neuhörsingstraße 33. Postkarte gerügt.

Gut möbl. Zimmer
für Büro sof. an u. um.
Direkt an der Börse.
E 5, 1, 3 Trepp. 17a.
*2997
Schön möbl. Zimmer
zu verm. Rade Weis-
platz, Käfertal, u. 11
11b. od. R. Schmalz.
Mittelstr. 18, 3. Stod
*2911
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
*2984
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
*2981

Miet-Gesuche
Fräulein sucht sofort
möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang bei
Hinderhof, Deuten, wo-
möglich im Zentrum
der Stadt. Angebote
unter Q 8 31 an die
Geschäftsstelle. *2988
Fräulein, berufstät.,
sucht sofort
möbl. Zimmer
Treppengänge unter
B A 30 an die Ge-
schäftsstelle da. Bl.

Für RM. 16.- die ganze Welt in einem Band!
Ein unerschöpfliches Nachschlagewerk für Haus und Konior ist der soeben erschienene „Gaeblersche
Handatlas über alle Teile der Erde“. 154 Haupt- und Nebenkarten auf 72 Tafeln. Vermehrt um eine stattliche Reihe neuer
Karten von Deutschland, Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn. Drei alphabetische Namensverzeichnis mit etwa 3000 Orts-
namen. Bestes holzfreies Papier. Vornehmer Halblederband mit Goldaufdruck. Format des Atlas 25x31 cm. Preis solange Vorrat nur RM 16.-
(Nachbestellungen RM. 18.-). Sichern Sie sich sofort ein Exemplar zum Vorzugspreis von RM. 16.- in der
Buchhandlung Gustav Schneider, Mannheim, D 1, 13

MARCHIVUM
Ich bestelle bei der Buchhandlung Gustav
Schneider, Mannheim, D 1, 13 R. Anzeige
in der „Neuen Mannh. Zeitung“: Gaeblers
Handatlas, gebunden in Halbleder zum
Vorzugspreis von RM. 16.- gegen bar -
Monatszahlungen von RM. 4.- - Der ganze
Betrag - die 1. Rate - folgt gleichzeitig -
ist nachzunehmen. (Nicht gewinn hies zeitl.
streichen). Erfüllungsort Mannheim.
Ort und Datum:
Name und Name:



ORIENTAL TEPPICHE

Ein Posten Orient-Verbindungs Teppiche

Mossoul, Afghanistan, Anatolien, Belutschistan u. s. w. eingetroffen.

Diese farbenprächtigen Stücke verkaufen wir zu außergewöhnlich günstigen Preisen 125.-, 110.-, 89.-, 69.-

Deutsche Teppiche

- Bouclé-Teppiche ca. 200/300, 52.-
- Wollplüschteppiche ca. 200/300, 59.-
- Velourteppiche ca. 200/300, 82.-
- Jute-Läufer ca. 42 cm breit, 85.-
- Jute-Läufer ca. 65 cm breit, 95.-
- Bouclé-Läufer ca. 67 cm breit, 375.-
- Jute-Vorlagen m. Fransen, 75.-
- Tapestry-Vorlagen . . . 6.90, 4.75, 375.-
- Fell-Vorlagen 9.75, 6.90, 590.-

KANDER

Mäntel



finden Sie in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen auf unserer großen Etage Jakob Ringel Mannheim 03,48 | Treppchen Planken 2. Haus neb. Hieschland

Teppiche - Läufer Gardinen Tisch-, Divan- und Steppdecken, ohne Anzahlung in 12 Monatsraten lief. Agay & Glöck Frankfurt a. M. 208 Schrägen Strasse 1 298

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Preise herabgesetzt!

Unsere ständigen Bemühungen um niedrige Preise für unsere hochwertigen Qualitätsräder ist es gelungen, für einzelne Modelle, besonders für unsere

Kinder-Räder

die Preise wesentlich zu senken. Sie erhalten Mifa-Knaben- und -Mädchen-Räder jetzt bereits für 68 und 71 M. bar.

Mifa-Kinder-Räder haben den gerade bei Jugendrädern so wertvollen spielend leichten Lauf, der die gesundheitstiefende Wirkung des Radsports zu voller Geltung kommen läßt.

Mifa-Räder sind billig und gut!

MIFA-FABRIK: Mannheim, E 3, 13, Leiter: Albert Joachim Jr. VERKAUFSTELLE: Mannheim, E 3, 13, Leiter: Albert Joachim Jr.



BELBE
KONDITOREI / CAFÉ
P 7, 22
Mittwoch, den 3. Oktober
WAFFELTAG
Kapelle „Steiner“ aus Wien spielt
Vorankündigung: Jeden Samstag
Polizeistände 2 Uhr 11790

Tanz-Schule Guth
Q 1, 5/6 Tel. 24768
Anmeld. zu Kursen und Privatst. erbeten. 11470

Bayr. Bier Ltr. 20 Pfg.
Steck-Sud (Handtrunk) aus reinem Malz u. Hopfen. Zubereitungsgewiss wie Tee. In einigen Lagen sehr gut mündend. Kräftiges, vitaminreiches Bier. 1 Dose zu 10 Liter hell oder dunkel RM. 2.20. In haben: *2977
Steck-Sud-Generalvertretung, Mannheim, Mittelstr. 27

Achtung! Achtung! Achtung!
la Sinsheimer Mostbirnen Ztr. Mk. 11.—
Obstweinkeller Ferd. Nick 11508
Telephon 52928 Gartenfeldstr. 41

Für die **Kleinen u. Kleinsten!**
sind vornehme Herbst- und Winter-Neuheiten eingetroffen!
Ware tadellos!
Preise korrekt!
TAUSIG Mannheim **N 1** Bogen 38
Spezial-Geschäft für Baby-Ausstattungen - Kinderbekleidung

Standuhren
kaufen Sie vorteilhaft unter Umgehung des teueren Zwischenhandels direkt vom Hersteller. Ich liefere solche mit la 1/2 Std. Schlag Bimbaum Mk. 140.— Mk. 165.— Mk. 195.— franko Breite 50 cm 57 cm 60 cm mit la 1/2 Std. Westminstererschlag Mk. 185.— Mk. 210.— Mk. 250.— franko Breite 50 cm 57 cm 60 cm Sämtl. Werke garant. tadelloser Gang u. wunderbarer Schlag. Gehäuse in erstklassiger Ausführung, nach Wunsch gebläut. — Verlangen Sie Katalog. Dem Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen. — Mäßige Monatsraten. *1847
Albert Herold
Spez. Standuhren
Königheim (Baden). 11756

Winter-Kartoffeln
Bestellen Sie ihre
Louis Kumpf K 4, 3
nur beste Qualitäten konkurrenzlos billig bei
K 4, 3 Tel. 23492 K 4, 3 Tel. 23492

Verkäufe Chrysler 14/70
fahrbereit, mit allen Schikanen, wenig gefahren, sehr preiswert abgegeben. Anfragen unter Q L 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2694

Miet-Gesuche Laden
ca. mit 2-3 Zimmerwohnung u. 4 Zimmerwohnung gesucht. Angebote unter N Y Nr. 118 an die Geschäftsstelle. *2717

Kauf-Gesuche Kleines Haus
mit Garten in Mannheim od. Weinstadt zu kaufen gesucht. Ans. 5-6000 M. Angebote unter P Y Nr. 12 an die Geschäftsstelle. *2620

Kleines Haus
in Mannheim, mögl. Oberstadt zu kaufen gesucht. *2692
Anfragen unter Q G Nr. 20 an die Geschäftsstelle. *2900
zu kaufen gesucht: **1 Rolle**
grob. Ichon mit erhaltl. 4-5 To. Kranzstr. mögl. m. Dreieck. für Weizen-Transporth. angetan. anson. Best. *2900
Anfragen an Gebr. Steinhilber, Mannheim (Wald).

3 Zimmer u. Küche
(Karl. od. 1 Tr.) im zentr. anlegen für Herren- u. Damen-schneider. sofort od. später zu mieten gesucht. *2900
Angeb. u. M P 100 an die Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer
von la. Ehepaar zu mieten gef. mit Ende Okt. evtl. mit Verl. Angeb. u. O R 121 an die Geschäftsstelle. *2710

Offene Stellen

Chauffeur
Rationalfähiger, nächsterer
Kad. fähig, sofort gesucht. Angebote unter Q K 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2674
Zum weiteren Ausbilden unserer Organisation werden noch *2670

3 Damen u. 2 Herren
in guter Garderobe (nicht unter 25 J.) für vornehme Privatgesellschaft gesucht. Brandeskenntnisse nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt durch bewährte Fachkräfte. Nachweis. Zeugnisdienst A 20.— u. mehr. Zu melden am 2. 10. u. 10-12 u. 4-6 Uhr M 6. 11 (Büro)

Verkäuferin
Für mein feines Damenkonfektionsgeschäft suche ich per sofort eine branchekundige Em-42
Vorstellung zwischen 10-12 und 3-5 Uhr erwünscht.
C. W. Wanner, M 1, 1

Tüchtige Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht. *24905
Gardinenhaus, P 3 Nr. 12.

junger Mann
findet Beschäftigung in einem Kolonialwaren- u. Textilgeschäft. *24946
Anfrage in der Geschäftsstelle d. Bl.

Erdenliche Monatsfrau
für Sonntag (bau.) gesucht, falls nicht benannt. Frau d. Sammlungs mit H. Müller Westendstr. 24. *2797

Stellen-Gesuche

Fräulein
Ende der 20er, mit langjähriger Praxis als Akquiritourin, Verkäuferin u. Propagandistin sucht geeigneten Wirkungsfeld. *2701
Angebote unter Q U 23 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
25 Jahre als Wirtin, Verkäuferin, Buchhalterin, sucht Stelle als Stille od. Zimmermädchen, in best. Hause per sofort. Angeb. u. Q T 22 an die Geschäftsstelle. *2700

Wohnhaus
3 Zimmer und Küche mit groß. Loggia, 900 qm, fast best. zu verkaufen. *2678
Anb. in der Geschäftsstelle.

Wohnhaus
3 Zimmer und Küche mit groß. Loggia, 900 qm, fast best. zu verkaufen. *2678
Anb. in der Geschäftsstelle.

Stocwer-Achtzylinder-Limousine
nur 6000 km gefahren, mit allen Schikanen, wegen Auslieferung eines kürzeren Wagens aus Verleumdung preiswert zu verk. Ans. mit NT 113 an die Geschäftsstelle. *2690

Putzfrau
fleißig u. ehrl. für jeden Freitag gesucht. Voranstell. mögl. mit Empfehlungen *24943
Schloßstr. 1.

Miet-Gesuche
Schöne 2 Zimmer-Wohnung
im Zentrum d. Stadt mit Küche, Bad, Balkon, Gasheizung, u. Parkstraße gegen 3 Zimmerwohnung in gleicher Lage zu tauschen gesucht. *2610
Angebote unter N R Nr. 111 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Miet-Gesuche Laden
ca. mit 2-3 Zimmerwohnung u. 4 Zimmerwohnung gesucht. Angebote unter N Y Nr. 118 an die Geschäftsstelle. *2717

Kauf-Gesuche Kleines Haus
mit Garten in Mannheim od. Weinstadt zu kaufen gesucht. Ans. 5-6000 M. Angebote unter P Y Nr. 12 an die Geschäftsstelle. *2620

3 Zimmer u. Küche
(Karl. od. 1 Tr.) im zentr. anlegen für Herren- u. Damen-schneider. sofort od. später zu mieten gesucht. *2900
Angeb. u. M P 100 an die Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer
von la. Ehepaar zu mieten gef. mit Ende Okt. evtl. mit Verl. Angeb. u. O R 121 an die Geschäftsstelle. *2710

Heirat
2. Teil, 20 u. 20 J. teilt. fäh. u. vermög. suchen nette Herren in d. Position eines Heirat
kennen zu lernen. Zur erhalt. Aufschreiben unter N W 116 an die Geschäftsstelle. *2710

Steinbock P5.
Es prüfe, wer sich ewig bindet, wo man die besten Matratzen findet
Geflügel, Metzgerei, komplette Betten, sowie Dinge im Detail zu sehr günstigen Preisen. *2712

Plissee
Röcke 2 Mk. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum
Meter 20 J. *2690
Schammerlanger, T 1, 10

Geldverkehr Geld
für jed. Zweck erhaltl. Die Geschäftsbüro durch meine Beziehungen. Tägl. 9-5. H. Schaefer O 7. 20. 11. Kaufm. f. f. *2712

Unterricht
Englisch, Französisch
aus. Nachh. Maß. Fr. Oertelstr. T. 4. H. Stahl. ger. Deutschlehrer, Auslandsprax. *2715

Französisch u. Englisch
Anfrage in der Geschäftsstelle d. Bl. *2710

Heirat
2. Teil, 20 u. 20 J. teilt. fäh. u. vermög. suchen nette Herren in d. Position eines Heirat
kennen zu lernen. Zur erhalt. Aufschreiben unter N W 116 an die Geschäftsstelle. *2710

Heirat
2. Teil, 20 u. 20 J. teilt. fäh. u. vermög. suchen nette Herren in d. Position eines Heirat
kennen zu lernen. Zur erhalt. Aufschreiben unter N W 116 an die Geschäftsstelle. *2710

Heirat
2. Teil, 20 u. 20 J. teilt. fäh. u. vermög. suchen nette Herren in d. Position eines Heirat
kennen zu lernen. Zur erhalt. Aufschreiben unter N W 116 an die Geschäftsstelle. *2710